

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sendetitel: Frieden braucht Recht

Übertragungsort: Deutschsprachige Evangelische Kirche in Den Haag

Mitwirkende: Pfarrer Thomas Vesterling
Sprecher*innen: Leonie von Braun, Claudia Obendrauf; Fabian Scholz; mehrere Kinder

Musikalische Gestaltung: Orgel: Johannes Gierl, Saxophon: Christof May,
Chor aus der Ukraine: 14 Frauen

Konzeption: Simone Hahn

Redaktion: Charlotte Magin

Produktionsleitung: Christian Kirdorf

Regie: Matthias Schwab

1. Kamera: Matthias Pöttsch

Technische Leitung: Herbert Rösch

Kontaktadresse zur
Gemeinde: Bleijenburg 3B,
2511 VC Den Haag, Niederlande
0031-(0)70 346 57 27

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Vorfilm

Thomas Vesterling: Guten Morgen und herzlich willkommen in der Stadt Den Haag. Ich bin Thomas Vesterling, Pfarrer der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde. Ich wohne gerne hier. Den Haag ist lebendig und international.

Viele Menschen aus der ganzen Welt wohnen hier und arbeiten in internationalen Organisationen. Auch Menschen aus meiner Gemeinde. Bevor wir Gottesdienst feiern, lade ich sie ein, die Stadt näher kennenzulernen.

In den Haag leben Menschen aus über 180 Nationen.. Die Stadt ist international vernetzt: Es geht hier um Recht und Frieden! Hier gibt es ein besonderes Denkmal : Am internationalen Friedenslicht legen die Nationen einen Grundstein für den Frieden. Für Deutschland liegt ein Stück der Berliner Mauer hier.

... Die Zäune, die Mauer und der Stacheldraht kann ich aus meiner Kindheit noch gut erinnern. Für mich war der Eiserne Vorhang keine Metapher, sondern brutale Wirklichkeit. Die das Leben meiner Familie und Freunde massiv eingeschränkt hat. Wir hatten große Sehnsucht auch anderen Menschen zu begegnen

Mich berührt der Friedenspalast im Zentrum der Stadt. Die Idee war dem Frieden einen Ort zu geben, an dem er über sich hinaus wachsen kann. Jetzt ist hier der Sitz des internationalen Gerichtshofs und des ständigen Schiedsgerichtshofes Oft leuchtet er mich an und dann freue

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

ich mich, dass es ihn gibt. Ein Ort, wo Menschen einander zuhören und dort Lösungen entwickeln, friedliche Lösungen.

Hier ist auch ganz viel Wissen und Kompetenz vorhanden. Hier ist ein Museum, das an die Geschichte des Friedenspalastes erinnert. Und ganz viele Leute anzieht.

Vergangenes Jahr haben wir hier Jubiläum gefeiert und die Kinder aus Den Haag und auch aus unserer Gemeinde haben sich einladen lassen und sind hier zum Friedenspalast gekommen. Sie haben Bilder gemalt und Wünsche formuliert für den Frieden und haben das alles in eine Zeitkapsel getan und hier in dem Garten niedergelegt.

In Den Haag gibt es auch den internationalen Strafgerichtshof. Die s ist ein wichtiger Ort, der uns alle wach rüttelt. Und eben auch den Großen in der Welt zeigt: sie werden vor Gericht stehen, wenn sie sich nicht an die Gesetze halten, die wir uns Menschen gegeben haben. Auch Leuten, wie Putin oder Netanjahu oder die Hamas. Hier wird Recht gesprochen und das ist gut so.

Lied „Vertraut den neuen Wegen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Klaus-Peter Hertzsch (1989)
M: 16. Jh.

Begrüßung

Thomas Vesterling: Was ist gerecht?

15. Juni 2025 Deutschsprachige Evangelische Kirche in Den Haag
Frieden braucht Recht

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Frieden wie geht das eigentlich? Im Großen, zwischen Ländern und Nationen, aber auch im Kleinen, in unseren Familien und im Alltag? Mit diesen Fragen feiern wir heute Gottesdienst. Fragen, die persönlicher kaum sein könnten - und zugleich hochpolitisch.

Dazu habe ich Gäste eingeladen: eine Gruppe ukrainischer Frauen, die in unserer Gemeinde Zuflucht gefunden haben und gemeinsam singen. Und Leonie von Braun, Juristin am Internationalen Strafgerichtshof. Sie gehört zu unserer Gemeinde.

Wir feiern diesen Gottesdienst in einer Stadt, die sich auf den NATO-Gipfel vorbereitet. Bald werden hier Staats- und Regierungschefs zusammenkommen, um über Sicherheit, Verteidigung und ja, auch über Frieden zu beraten. Es geht um internationale Bündnisse, Abschreckung und Verantwortung. Und es geht um die Frage: Was sichert den Frieden und was bedroht ihn?

Mitten in dieser Weltlage kommen wir zusammen als Gemeinde. Wir feiern im Vertrauen darauf, dass Gott uns begegnet.

Lied „Vertraut den neuen Wegen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Klaus-Peter Hertzsch (1989)
M: 16. Jh.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Psalmgebet

Thomas Vesterling: Frieden und Recht sind die Attribute unserer Stadt. Sie gehören zusammen.

Die Bibel beschreibt Frieden und Recht wie Partner in einer zärtlichen Beziehung.

Wo das eine fehlt, kann das andere nicht gedeihen. Sie stützen sich gegenseitig:

Ohne Frieden, regiert das Unrecht.

Und wo Menschen das Recht missachten, ist es mit dem Frieden bald vorbei.

Das galt damals, gilt heute und wird auch künftig gelten.

Wahren Frieden und echte Gerechtigkeit schenkt Gott - davon waren die Menschen der Bibel überzeugt. Beten wir mit ihren Worten, mit Worten des 85. Psalms.

Leonie von Braun: Gott, du bist unserer Hilfe, stell uns wieder her!

HERR, lass uns doch deine Güte erfahren!

Wir brauchen deine Hilfe, gib sie uns!

Leonie von Braun: Ich will hören, was Gott zu sagen hat. Der HERR redet vom Frieden.

*ER verspricht ihn seinem Volk
und seinen Frommen.*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Doch sie sollen nicht mehr zurückkehren zu den Dummheiten der Vergangenheit.

Leonie von Braun: Ja, seine Hilfe ist denen nahe, die zu ihm gehören. Dann wohnt seine Herrlichkeit wieder in unserem Land:

Güte und Treue finden zueinander. Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.

Leonie von Braun: Treue wächst aus der Erde empor. Gerechtigkeit scheint vom Himmel herab.

Auch schenkt uns der Herr viel Gutes, und unser Land gibt seinen Ertrag dazu.

Leonie von Braun: Gerechtigkeit zieht vor ihm her und bestimmt die Richtung seiner Schritte. Amen

Lied „Gott, gab uns Atem“

Gott gab uns Atem, damit wir leben.

Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,

dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben,

dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Gott gab uns Ohren, damit wir hören.

Er gab uns Worte, dass wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören.

Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln.

Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln.

Wir können neu ins Leben gehn

T: Eugen Bücken 1982
M Fritz Baltruweit 1982

Stimme zum Frieden

Thomas Vesterling: Ich bin für den Frieden. Ich weiß: Manche fragen sich, was ist ein Frieden wert, der nicht gerecht ist? Aber ich denke: Frieden ist immer besser als Krieg.

Als ich ein Kind war, lebte ich in Schierke am Brocken im Oberharz. Dort wuchs ich auf im Sperrgebiet der DDR, abgeschottet von Freunden und Familie aus West und Ost. Entlang der innerdeutschen Grenze gab es viel Militär, Zäune und noch mehr Soldaten. Die Grenztruppen der Nationalen Volksarmee waren die Patenbrigade meiner Schulklasse. Mir wurde versichert, dass der Westen eine

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Bedrohung sei. Doch immer, wenn meine Tante aus Köln mit ihren Kindern zu Besuch war, erlebte ich frohe Stunden und Zuneigung. Ich mochte meine Tante, sie war kein Gegner. Gemeinsam betrauertem wir, dass sie nicht mehr in ihren Heimatort zurückkehren durfte. Wir trafen uns irgendwo im Landesinneren, denn Schierke lag ja im Sperrgebiet.

1989 ist der eiserne Vorhang gefallen. Ich war mit dabei, habe meine Eltern auf Demos begleitet und später mitgeholfen die Überwachungstechnik der Stasi oben auf dem Brocken abzubauen. Der kalte Krieg war Geschichte. Endlich konnten wir ein normales Leben leben. Für mich bedeutete das Freiheit.

Zum ersten Mal fühlte ich den Frieden, denn nun kamen Gäste in unser Haus, ganz ohne Passierschein, einfach so. Ohne dass bewaffnete Grenzpolizisten in ihnen eine Bedrohung sahen.

Und ich konnte hinaus in die Welt, in Amsterdam studieren und darf heute Pfarrer dieser Kirche sein. Für mich ist das immer noch ein großes Wunder.

Rückblickend erkenne ich, dass auch nach der friedlichen Revolution nicht alles gut und gerecht gelaufen ist. Bis heute gibt es Zwänge, andere Grenzen und Ungerechtigkeiten, zwischen Ost und West. Daran müssen wir alle arbeiten, doch der Frieden ist wertvoll. Wir dürfen ihn nicht dem Recht des Stärkeren überlassen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Stimme zum Recht

Leonie von Braun: Ich bin Leonie und arbeite für den Internationalen Strafgerichtshof hier in Den Haag.

Schwere Verbrechen bedrohen heute mehr denn je die Sicherheit, den Frieden und damit das Wohlergehen von Mensch und Natur in unserer Welt.

Wir sehen es täglich in den Nachrichten; ich sehe es durch meine Arbeit.

Wie groß das Leid ist, wenn Menschen ihrer Freiheit oder Lebensgrundlagen beraubt, staatlicher Willkür ausgesetzt und mit Waffengewalt verfolgt und vertrieben werden, wissen wir in Deutschland, den Niederlanden und in ganz Europa. Wir haben damit schreckliche Erfahrungen gemacht.

Dem wollten die Gründungsstaaten des Internationalen Strafgerichtshofes entgegenreten. Die Straflosigkeit soll mit Mitteln des Rechts hier in Den Haag beendet werden, um den Frieden zu ermöglichen.

Doch die Botschaft, die auf dem Papier stark klingt, ist verletzlich; sie muss täglich mit Tatkraft und Überzeugung umgesetzt werden. Das tun die Menschen, die dort arbeiten; sie kommen aus allen Teilen der Welt, sprechen hunderte verschiedene Sprachen, und beten unterschiedlich oder auch gar nicht. Gemeinsam arbeiten wir für Recht und Frieden.

Die Arbeit ist schwierig, unbequem, und erzeugt Feinde, insbesondere auf Seiten derer, die sich nicht an das Recht halten und daher in den Fokus von den Ermittlungen und Entscheidungen des Gerichts geraten.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Uns ermutigt, dass das Gericht den oft vergessenen Opfern schwerster Straftaten eine Stimme geben kann, ihnen zu Wiedergutmachung verhelfen,
aber auch dass wir den Beschuldigten faire Verfahren bieten können.
Dies ist die Fortführung des Vermächtnisses der Nürnberger Prozesse.
Die Siegermächte wählten damals am Ende des II Weltkrieges Recht und nicht Rache, um mit dem Gräuel des Nationalsozialistischen Regimes umzugehen. Als Deutsche ist mir dieses Vermächtnis besonders wichtig.
Um es mit Leben zu füllen, hilft mir meine Familie, meine Gemeinde, und mein Glaube. Gott sendet eine Botschaft des Friedens und der Gerechtigkeit; es kann keinen echten Frieden um den Preis der Gerechtigkeit geben.

Vortragsstück „Am Johannistag, zur Kupala-Zeit“

*Ой на Івана, та й на Купала
Там дівчинонька квіти збирала.
Квіти збирала, в пучечки клала,
До річки несла, в воду пускала
"Ой світи, сонце, світи та й не грій,
Щоб мій віночок та й не згорів.
Щоб мій віночок живим зостався
Та й миленькому в руки дістався"*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Übersetzung.

Sammelte Blumen ein Mädchen im Kleid.

Sie band die Blumen zu einem Strauß

Und trug ihn zum Fluss, ließ ihn treiben hinaus.

"Scheine, Sonne, doch brenn mich nicht,

Damit mein Kranz im Wasser nicht zerbricht.

Bleib mein Kränzlein heil und fein,

Und soll beim Liebsten landen, ganz allein.“

Altes Ukrainisches Volkslied

Gebet

Thomas Vesterling: Wir beten:

Alle Menschen sehnen sich nach Frieden und Gerechtigkeit, Gott, und doch haben wir Krieg und es geschieht Unrecht. Wir verstehen: Wir müssen Frieden schenken, damit andere ihn empfangen. Wir müssen gerecht sein, damit andere Recht erhalten. An deinen Frieden und deine Gerechtigkeit, die du uns verheißen hast, klammern wir uns. Lass uns das rechte Maß finden, anpacken und füreinander da sein. Amen!

Lied „Verleih uns Frieden gnädiglich“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Martin Luther
M: Matthias Nagel 2006

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lesung

Claudia Obendrauf: Jesus steht auf einem Berg und predigt. Er erklärt den Menschen, was ein gutes, rechtschaffenes und friedliches Leben ausmacht. Doch seine Ratschläge sind schwer umzusetzen. Viele seiner Worte fordern uns heraus, bis heute:

Jesus sagt: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben?

Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

„Kirschgarten beim Haus“

Übersetzung von Vera Rich:

*Neben dem Haus blühen die Kirschen,
Über den Bäumen summen die Maikäfer,
Die Pflüger kommen aus den Furchen,
Die Mädchen wandern alle singend heimwärts,
Und die Mütter warten auf ihr Essen.
Neben dem Haus ein Familienessen,
Oben erscheint der Abendstern,*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*Die Tochter trägt hier auf;
Es ist sinnlos, ihr Ratschläge zu geben, Mutter.
Die Nachtigall lässt sie nicht hören.
Neben dem Haus wiegt die Mutter
Die kleinen Kinder für die Nacht,
Dann legt auch sie sich an ihre Seite.
Und alles ist still ... Nur die Mädchen
und Nachtigallen stören die Stille.*

Kinderpredigt

Thomas Vesterling: Schön, dass ihr bei mir hier vorne seid. Zeit für die Kinderpredigt.

Wie findet ihr das, dass die da alles alleine bekommen?

Kinder: Antworten frei

Thomas Vesterling: Geht es euch gut, ist es lecker?
Wie findet ihr, dass die anderen nichts abbekommen?

Kinder:

Thomas Vesterling: Wie kann man das Problem lösen?
Aber dann reicht es vielleicht nicht mehr für alle und ihr fangt an euch zu streiten?! Wie wollt ihr das lösen

Kinder:

15. Juni 2025 Deutschsprachige Evangelische Kirche in Den Haag
Frieden braucht Recht

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Thomas Vesterling: Wisst ihr liebe Kinder, was hier gerade passiert ist, das passiert in der großen Welt um uns herum auch.

Auch die Erwachsenen haben ständig Angst, dass sie nicht genug bekommen und längst nicht alle sind bereit zu teilen.

Deswegen gibt es Streit, manchmal sogar Krieg. Und tatsächlich ist es nicht leicht alle Menschen glücklich zu machen.

Gott hat uns aber versprochen, dass er eines Tages dafür sorgen will, dass jede und jeder von uns gerecht behandelt wird. Jeder einzelne auch Du und Du soll alles bekommen, was wir brauchen.

Noch ist es aber nur teilweise so und wir müssen dann eben versuchen, dass jetzt schon so gut wie möglich hinzubekommen. Ihr hattet ja schon eine Idee und ich hoffe, dass auch die Erwachsenen das von Euch lernen.

Wir können jetzt schon anfangen, es zumindest zu versuchen.

Danke euch für eure Ideen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied „Sonne der Gerechtigkeit“

*Sonne der Gerechtigkeit,
gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in deiner Kirche an,
dass die Welt es sehen kann.
Erbarm dich, Herr.*

*Schaue die Zertrennung an,
der kein Mensch sonst wehren kann;
sammle, großer Menschenhirt,
alles, was sich hat verirrt.
Erbarm dich, Herr.*

Text: Johann Christian Nehring (1704), Christian David (1741),
Christian Gottlob Barth (1827) Melodie: Böhmen (1467),
Nürnberg (1556), Böhmisches Brüder (1566)

Predigt

Thomas Vesterling: Frieden und Recht. Zwei große Worte Wie kommen wir ihnen nahe?

Leonie hat mir bewusst gemacht, wie klein meine Hoffnung von damals war. Hinter dem Stacheldraht des Grenzzaunes gab es keine Gerechtigkeit. Und der Frieden galt auch nicht für alle.

Denn der kalte Krieg forderte Opfer. Meine Grundschule trug den Namen eines Soldaten, der an der Innerdeutschengrenze starb. Er war einer von über 100 Menschen, die im Frieden entlang des Stacheldrahts und der Mauer erschossen wurden.

ar das gerecht? Kann man das Frieden nennen?

15. Juni 2025 Deutschsprachige Evangelische Kirche in Den Haag
Frieden braucht Recht

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Heute weiß ich: Nein. Das war Willkür, nicht Recht, oftmals herrschte Angst, nicht Frieden.

Als Kind in der DDR konnte ich mir nicht vorstellen jemals die gleichen Rechte und Möglichkeiten zu haben, wie die Kinder in Niedersachsen, nur ein paar Kilometer westlich von mir. Ich wagte nur vorsichtig davon zu träumen.

Doch dann 1989 durch den Mut und die Zivilcourage einzelner hat eine friedliche Revolution stattgefunden und sich meine Welt verändert. Hoffnungsvolle Menschen gingen auf die Straße. Viele hatten sich zuvor in Kirchen versammelt, gebetet und gesungen und an das unmögliche geglaubt. Sie forderten Frieden und Recht, als wäre das tatsächlich machbar.

Sie wollten die Willkür der mächtigen beenden, einfach so, als wäre die Zeit jetzt reif dafür.

Heute bin ich davon überzeugt: Frieden und Recht sind das mindeste was jedem Menschen zusteht. Niemand verdient weniger.

Und doch sind diese Sicherheiten an vielen Orten der Welt bedroht.

Tatsächlich sehnen sich gewiss Menschen nach einer friedliche Revolution in ihrem Land, wie ich sie als Jugendlicher in Deutschland erleben durfte.

Aber Frieden und Recht gilt auch denjenigen, die von dem Unrecht profitieren, die Unfrieden zu ihrem eigenen Vorteil in Kauf nehmen.

„Gott der Herr lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“

Damit macht es uns unser Gott nicht leicht.

Wir alle müssen hinnehmen, dass die Sonne auch für die anderen scheint, auch für die, die wir unmöglich finden.

15. Juni 2025 Deutschsprachige Evangelische Kirche in Den Haag
Frieden braucht Recht

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Gott aber sieht den Mensch als Mensch. Als Mensch mit Fehlern vielleicht, aber Fehler habe eben auch ich.

Und dann ist es plötzlich ganz gut, dass das Recht nicht nur den Gerechten, sondern auch den Schuldigen, auch mir.

Auch Frieden sollen selbst diejenigen haben, die ihn verweigern.

Ich finde das oft sehr schwer auszuhalten, wenn ich Nachrichten schaue, gerade jetzt wieder in den letzten Tagen und das Gefühl habe, die Welt bricht auseinander und ich sehe wie unschuldige leiden.

Den Mächtigen fällt es viel zu leicht ihre Position mit Gewalt zu sichern: durch Krieg, durch Angst, durch eine inszenierte Krise. Wer so handelt, behält vielleicht Kontrolle, aber er zerstört den Frieden und beugt das Recht.

Dem stellen sich Menschen wie Leonie von Braun und viele andere hier in Den Haag mutig entgegen.

Christus fordert aber tatsächlich noch mehr. Auch er verzichtet auf Willkür, Rache und Opfer und lässt den Menschen ihre Würde - auch den schuldigen.

Jesus Christus regt mich aber darüber hinaus an, meinem Feind mit Liebe zu begegnen.

„Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.“

Liebet Eure Feinde. Dieser Satz ist so radikal. Mir fällt es schwer ihn in mein Leben einzuordnen.

Gerne würde ich sagen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Ich habe keine Feinde. Ich bin an sich ein freundlicher Mensch, rege mich höchstens mal über die Autofahrer auf, wenn ich Fahrrad fahre oder umgekehrt.

Doch wenn ich mich hier in dieser Kirche umschaue, sehe ich Gesichter, die etwas anderes erzählen. Menschen, die bedroht wurden, fliehen mussten, die etwas oder jemanden verloren haben. Und sie sind hier mit mir in dieser Kirche, teilen mit mir Alltag.

Hier in unserer Gemeinde haben wir z.B. Menschen aus der Ukraine aufgenommen und unterstützt, hier haben sie Zuflucht gefunden und sich geholfen. Hier hat sich der Chor gegründet, der bis heute einen Schlüssel unserer Kirche hat, dazugehört und hier wöchentlich probt. Habe ich wirklich keine Feinde, wenn Menschen direkt neben mir leiden?

Oder um es etwas zuzuspitzen. Haben wir als Kinder Gottes nicht solange Feinde, wie Menschen irgendwo auf der Welt Gewalt angetan wird- auch schuldigen Menschen?

Das ist wohl ein Gedanke, der vom Evangelium und auch von dieser Stadt ausgeht: Keine Gewalt aber eben Gerechtigkeit! Den Menschen lieben, die Tat verurteilen.

Das ist stark und ein hoher Anspruch an uns alle.

Denn nicht nur die Mächtigen neigen dazu, den einfachen Weg zu gehen und üben Gewalt statt Verantwortung, Kontrolle statt Vertrauen.

Auch wir haben es oft leichter zu lästern und Menschen gegenüber ungerecht zu sein. Mache ich mir wirklich die Mühe genau hinzusehen? Begegne ich den Menschen tatsächlich mit einem Stück Nächstenliebe, gerade auch denen, die es mir schwer machen?

Das bedeutet nicht, dass wir uns nicht verteidigen dürfen.

15. Juni 2025 Deutschsprachige Evangelische Kirche in Den Haag
Frieden braucht Recht

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Ich weiß, dass Grenzen etwas gutes haben.

Ein „Nein“ ist immer ein „Nein“ und muss respektiert werden, zwischen Kindern im Spiel, zwischen Erwachsenen selbst in der Liebe und so eben auch zwischen souveränen Nationen.

Aber wenn wir beginnen unsere Widersacher zu entmenschlichen verlieren wir nicht nur unsere Menschlichkeit sondern auch unseren christlicher Auftrag.

In meinen Augen ist es ein Zeichen der Hoffnung, dass der Gipfel der Nato in wenigen Tagen hier in Den Haag stattfindet.

Hier in Den Haag, wo der Friedenspalast steht, wo internationale Gerichte schlichten und Recht sprechen und wir als kleine deutsche Auslandsgemeinde gelernt haben, dass wir aufeinander zugehen können und uns daran nicht verlieren, sondern neue Freunde gewinnen.

Hier aus dieser Gemeinde heraus wage ich erneut das unglaubliche zu glauben und auf Frieden und Recht zu hoffen.

Vielleicht ist das naiv, aber das hat man den Menschen 1989 auch gesagt und sie haben sich dennoch nicht aufhalten lassen.

Was ist, wenn wir es einfach wieder wagen, Sie und ich und ein jeder von uns und uns erneut die Frage stellen.

Frieden, wie geht das?

Ein Recht für alle, wie schaffen wir das?

Einfache Antworten gibt es nicht. Die Fragen und die Suche, die Sehnsucht nach Frieden und Recht sind der Schlüssel.

Noch sind längst nicht alle zu solch einem Austausch bereit aber wir können es sein.

Ich kann den Schmerz des anderen sehen lernen und dann von meiner Hoffnung erzählen.

15. Juni 2025 Deutschsprachige Evangelische Kirche in Den Haag
Frieden braucht Recht

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Ich lade Sie ein mit mir an das unglaubliche zu glauben und zu hoffen,
das Gottes Friede kommt.

Werden ich die Welt verändern?

Ah - sicherlich nicht ganz. Für einzelne aber schon.

Und der Friede wird aufleuchten. Hier und dort, im kleinen, im Alltag
und sicher auch in Dir und mir!

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen
und Sinne bewahren in Christus Jesus.“

Amen!

Lied „Wo Menschen sich vergessen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Thomas Laubach
M: Christoph Lehmann
tvd-Verlag, Düsseldorf

Fürbittengebet

Leonie von Braun: Lasst uns miteinander und füreinander beten:
Guter Gott wir bitten dich für die Namenlosen, die übersehen wurden
in der Zahl der Opfer und deren Schmerz niemand wahrnimmt. Schenke
ihnen Trost und Würde, lass sie Menschen finden, die hinsehen und
zuhören. Öffne unsere Augen und Herzen, damit wir sie erkennen und
ihnen einen Namen geben und für ihr Recht eintreten.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Fabian Scholz: Ich wünsche mir keinen Krieg und mehr Liebe zu einander.

Ich wünsche mir eine bessere Welt, dass alles gesund ist und mehr Pflanzen kommen.

Für Kinder wünsche ich mir, dass sie gute Freunde haben in der Schule und dass sie überhaupt Schule haben. Und das Kinder gut versorgt werden und nicht arbeiten müssen, denn Kinderarbeit ist verboten. Das wünsche ich mir.

Claudia Obendrauf: Geistkraft Gottes, wir bitten dich für die Welt. Segne alle, die heute mit uns verbunden sind. Wir bitten dich für die Politikerinnen und Politiker, die zum NATO-Gipfel bald in unsere Stadt kommen. Mische Dich ein in die Verhandlungen. Schenke neue und bessere Ideen für Frieden und Gerechtigkeit und auch den Mut, sie auszuprobieren.

Vaterunser

Unser Vater verborgen,
dein Name sei sichtbar in uns.
Dein Königreich komme auf Erden,
eine Welt nach deinem Willen,
mit Bäumen bis in den Himmel,
wo Wasser Schönheit und Brot Gerechtigkeit ist, und Gnade.
Wo Frieden endgültig errungen,

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

wo Trost und Vergebung ist
und Menschen sprechen wie Menschen,
wo Kinder hellwach und jung sind,
Tiere nicht länger gepeinigt,
nie ein Mensch mehr gemartert,
nicht ein Mensch mehr geknechtet.
Lösch die Hölle in uns,
leg dein Wort uns ans Herz,
brich die eisernen Mächte,
brich das Böse entzwei.
Von dir ist die Zukunft,
komme, was kommt. Amen

Huub Oosterhuis, Lesebuch, Herder 2013

Lied „Komm Herr, segne uns“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T+M: Dieter Trautwein 1978

Zuschauertelefon

Thomas Vesterling: Nach dem Gottesdienst ist über die Nummer 0700 14 14 10 10 das Zuschauertelefon geschaltet. Die Leitungen sind bis 18Uhr geöffnet. Rufen sie gerne an. Nächste Woche wird ein katholischer Gottesdienst aus St. Martin in Kirchham übertragen. Feiern Sie gerne wieder mit.

15. Juni 2025 Deutschsprachige Evangelische Kirche in Den Haag
Frieden braucht Recht

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Segen

Thomas Vesterling: Geht in die Woche mit dem Segen Gottes:

G*tt segne dich und behüte dich

G*tt lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig

G*ttes Angesicht erhebe sich auf dich und gebe dir Frieden.

"Україна" by Taras Petrynenko

*Keine andere Straße ist nötig, Während die Milchstraße
leuchtet, Ich gehe von dir und zu dir Auf deinen goldenen
Wegen.*

*Дороги іншої не треба, Поки зорить Чумацький Шлях, Я йду
від тебе і до тебе По золотих твоїх стежках.*

*Ich kann nicht anders, als zu lieben Du kannst nicht anders, als
zu blühen Nur bis dahin lohnt es sich, auf der Welt zu leben,
Solange du lebst und gedeihst!*

*Мені не можна не любити, Тобі не можна не цвісти, Лиш
до ти варто в світі жити, Поки живеш і квітнеш ти!*

*Ukraine, Ukraine, Nach langen Straßen Treues Herz deines
Sohnes Ich liege dir zu Füßen!*

*Україно, Україно, Після далечі доріг Вірне серце твого сина
Я кладу тобі до ніг!*

*Weil wir so sehr lieben Und unser Ende ist nicht bald, Vielleicht
sogar mit unserem Herzen Lasst uns Tausende von Herzen
entzünden.*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*Бо ми кохаєм до нестями / ще не скоро наш кінець, Ще,
може, нашими серцями Розпалим тисячі сердець.*

*Unsere Kerze ist noch nicht ausgebrannt Unsere Jugend ist noch
bei uns, Und ob sich unsere Arbeit lohnt - Die Leute werden das
sagen und die Zeit wird es zeigen.*

*Ще свічка наша не згоріла, Ще наша молодість при нас, А
те, чи варте наше діло - То скажуть люди й скаже час.*

T.+M.: Taras Petrynenko (*1953)

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Schriftlich erhalten Sie den kompletten Gottesdienst zum
Herunterladen in der Regel nach dem Gottesdienst auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!